

FID Biodiversitätsforschung

Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und
Westfalens

Hieracium altenahrense (Touton) Bomble comb. et stat. nov. im Ahrtal und
im Nationalpark Eifel

Bomble, F. Wolfgang

2009

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-196310](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-196310)

***Hieracium altenahrense* (TOUTON) BOMBLE comb. et stat. nov.
im Ahrtal und im Nationalpark Eifel**

***Hieracium altenahrense* (TOUTON) BOMBLE comb. et stat. nov.
in the Ahr Valley and the Eifel National Park**

F. WOLFGANG BOMBLE

(Manuskripteingang: 27. Dezember 2008)

Kurzfassung: *Hieracium saxifragum* subsp. *wirtgenianum* var. *altenahrense* wird in den Artstatus erhoben. Die von TOUTON entdeckte Sippe ist nach bisheriger Kenntnis in der Eifel endemisch im Ahrtal und an einem Fundort im Nationalpark Eifel. Unter den Sippen des *Hieracium onosmoides-saxifragum*-Formenkreises fällt *H. altenahrense* besonders durch die deutlich gefleckten Blätter auf.

Schlagworte: Blattfleckung, Taxonomie, *Hieracium saxifragum* subsp. *wirtgenianum* var. *altenahrense*, *H. onosmoides*, *H. schmidtii*.

Abstract: *Hieracium saxifragum* subsp. *wirtgenianum* var. *altenahrense* is treated as a separate *Hieracium* species. The taxon, which has been discovered by TOUTON, is endemic in the Eifel Mountains. It is known from the Ahr valley and one place in the Eifel national park. Within the taxa near to *Hieracium onosmoides* and *H. saxifragum* a remarkable character of *H. altenahrense* are the spotted leaves.

Keywords: Spotted leaves, taxonomy, *Hieracium saxifragum* subsp. *wirtgenianum* var. *altenahrense*, *H. onosmoides*, *H. schmidtii*.

1. Einleitung

Während in Nordeuropa schon lange apomiktisch stabile Sippen von *Hieracium* subgen. *Hieracium* als Arten betrachtet wurden, hält sich in Mitteleuropa die Behandlung dieser Sippen als infraspezifische Sippen - heute meist Unterarten. Es lassen sich jedoch, zumindest bei deutlicher differenzierten Taxa (GOTTSCHLICH 1999, GOTTSCHLICH & PERICIN 1999) wie auch in einigen genauer untersuchten Formenkreisen (z. B. CHRTEK, MRAZ & SEVERA 2004, CHRTEK, J., TONKOVÁ et al. 2004) Tendenzen erkennen, zunehmend Sippen im Artstatus zu unterscheiden.

Bei der Untersuchung rheinischer *Hieracium*-Sippen lassen sich sowohl klar umgrenzte Taxa als auch schwer zu gliedernde Formenkreise feststellen. Letztere, wie *H. lachenalii* s. lat. und *H. laevigatum* s. lat., lassen bisher nur ansatzweise gliedern. Andere Taxa, wie die hier vorgestellte Sippe, sind auf der anderen Seite so auffällig, dass es sinnvoll erscheint, sie schon jetzt

als Arten zu behandeln. Ich halte dementsprechend das Vorgehen von CHRTEK, MRAZ & SEVERA (2004) für angebracht, parallel nebeneinander das NÄGELI-PETER-ZAHN'sche (und im Rheinland besonders auch TOUTON'sche) Sammelartsystem und - wo Sippen geklärt sind - ein Kleinartsystem anzuwenden. Ich möchte nicht verschweigen, dass ich außerhalb der sexuellen Taxa ein Kleinartsystem für das anzustrebende Ziel halte.

2. Ein ungewöhnliches *Hieracium* im heutigen Nationalpark Eifel

In einem Felsbereich des Kermeter östlich von Rurberg (5304.34 - heute im Nationalpark Eifel) in der nordwestlichen Eifel fand ich vor Jahren ein auffällig geflecktes *Hieracium* (Abb. 1). Der wenig verzweigte Stängel und die geringe Zahl von null bis zwei Stängelblättern brachte



Abbildung 1. *Hieracium altenahrense* im Nationalpark Eifel nahe Rurberg. 22.05.2008.

Figure 1. *Hieracium altenahrense* in the Eifel national park near Rurberg. 22.05.2008.

mich seinerzeit als relativer *Hieracium*-Anfänger dazu, die Pflanzen für *Hieracium schmidtii* zu halten. G. GOTTSCHLICH (schriftl. Mittlg.) stellte sie aufgrund der Blattform zu *H. onosmoides*. Jedoch konnte ich mich besonders aufgrund der deutlichen Fleckung mit der von ihm als wahrscheinlich erachteten subsp. *porphyritae* nicht anfreunden und auch G. GOTTSCHLICH (schriftl. Mittlg.) kamen Zweifel aufgrund dieses Merkmals. Dies ließ sich später anhand eigener Beobachtungen der subsp. *porphyritae* am Meuchelberg bei Heimbach (dort nach HEINRICH & GOTTSCHLICH (1996) von U. RAABE entdeckt) bestätigen. Diese Sippe weicht habituell und farblich deutlich von den Pflanzen im nahe gelegenen Kermeter ab und ist insbesondere ungefleckt.

Erst das intensive Studium von TOUTON (1924) in Kombination mit der mehrfachen Beobachtung der Sippe in Altenahr (5407.44) erbrachte die Lösung: die Beschreibung von

Hieracium saxifragum subsp. *wirtgenianum* var. *altenahrense* subvar. *petrogenes* TOUTON passte genau auf meisten die Pflanzen im Kermeter und in Altenahr. TOUTON (l. c.) hält die kleinwüchsige Form, die sich durch eine zierlichere Rosette und wenigköpfige Stängel und 0–1 Stängelblätter auszeichnet, für eine Felsenform (Abb. 1, 2,3). Nach eigenen Beobachtungen handelt es sich eindeutig um eine Modifikation, wovon auch schon TOUTON ausgegangen sein dürfte (TOUTON (1924: 36) zu *H. saxifragum* subsp. *wirtgenianum*: „Einzelne Abweichungen im Habitus sind sicher nur Standortmodifikationen wie z. B. die Kleinheit und Einköpfigkeit der Felsenformen.“).

Seltener – offenbar unter günstigen Bedingungen – sind die Pflanzen kräftiger, reichblättriger und reichköpfiger und entsprechen genau der Beschreibung von *Hieracium saxifragum* subsp. *wirtgenianum* var. *altenahrense* (s. u.; vgl. Abb. 4).

3. Das Altenahr-Habichtskraut

Die durch ihre Blattform und besonders die kräftige Fleckung auffällige Sippe wird in den Artstatus erhoben:

Hieracium altenahrense (TOUTON) BOMBLE comb. et stat. nov.

Basionym: *Hieracium saxifragum* subsp. *wirtgenianum* var. *altenahrense* TOUTON in Jahrb. d. Nass. Ver. f. Naturk. 76: 37. 1924.

TOUTON (1924) beschreibt die Sippe in Abgrenzung von subsp. *wirtgenianum* folgendermaßen:

„Gedrungener Habitus, oft buschig. Wurzelrosette scheinbar 6–10 blättrig durch Zusammensitzen mehrerer Wurzelköpfe. Blätter dunkelgrün oder nur leicht gelblich oder bläulichgrün, meist gefleckt, oberseits kahl. Innere Wurzelblätter und Stengelblatt oft schmallanzettlich und sehr reduziert. Stengel niedriger, ca. 25 cm, oft im grossen Bogen aufsteigend, grenzlos verästelt, fast immer mit Nebestengeln, bis 14köpfig, Köpfe 10–12 mm. Hüllen dunkler, Schuppen schmaler, Kopfstiele meist etwas reicher und dunkler drüsig, Griffel dunkelbraun bis schwärzlich.“

Auffällig ist der sehr rosettenbetonte Wuchs von *Hieracium altenahrense*, der auf den ersten Blick gar keine Stängelblätter erkennen lässt (Abb. 1, 3, 4). Dies liegt daran, dass die 0–2 Stängelblätter abrupt nach oben an Größe und Breite abnehmen und das unterste oft den Grundblättern angenähert ist. Von diesem Eindruck (aber nicht von der Blattform) her kann man eine *lachenalii*-Wuchsform nur noch wenig erkennen und schon fast eine *murorum*-Wuchsform feststellen.

Die inneren Grundblätter und die Stängelblätter sind oberseits fast kahl und nur am Rand borstig behaart, während die äußeren Grundblätter durchaus auf der Gesamtfläche kräftig borstig behaart sein können. Die Blätter sind relativ schmal lanzettlich, können aber auch bei untypischen Pflanzen deutlich breiter sein. Sie sind meist wenig gezähnt. Die Grundfarbe der Blätter wechselt je nach Standort von blaugrün über blaugraugrün/olivgrün (typisch) zu dunkelgrün. Selten sind die Blätter bleicher oder reiner grün gefärbt. Markant ist eine deutliche bis kräftige Fleckung unterschiedlicher Ausdehnung und Ausprägung. Sie wird zum Blattrand hin meist geringer und kleiner. Typischerweise sind

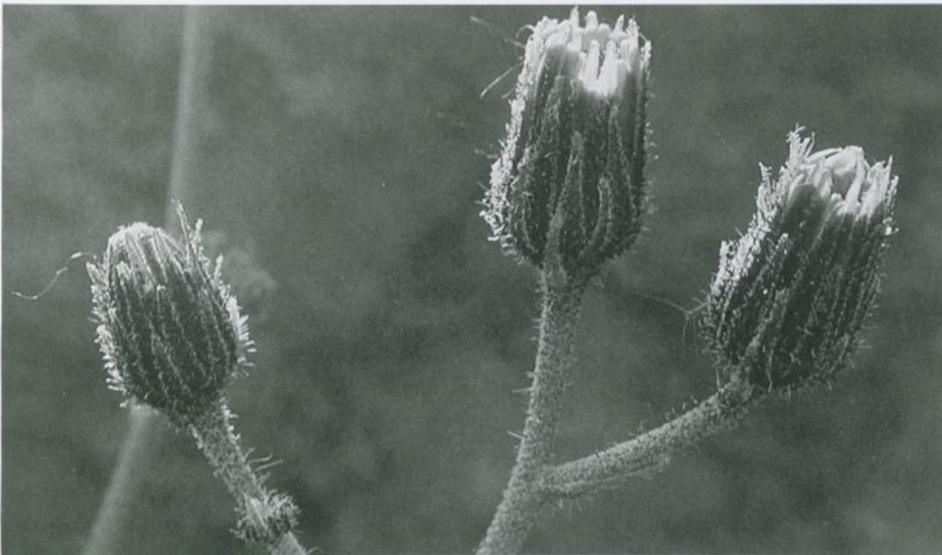


Abbildung 2. Blütenköpfe von *Hieracium altenahrense*. Altenahr. 06.06.2006.
Figure 2. Flower heads of *Hieracium altenahrense*. Altenahr. 06.06.2006.



Abbildung 3. Blattrosette einer kleinen Pflanze von *Hieracium altenahrense*. Altenahr. 06.06.2006.

Figure 3. Leaf rosette of a small plant of *Hieracium altenahrense*. Altenahr. 06.06.2006.

in der Blattmitte großflächige Flecken vorhanden. Insgesamt kann die Fleckung bis über 50 % der Blattfläche einnehmen. Der Grad der Fleckung ist deutlich vom Standort und der Kräftigkeit der Pflanze abhängig. Kleine Felspflanzen sind auffallend gefleckt, während große Pflanzen an reicheren felsigen Saumstandorten deutlich schwächer gefleckt sind. Wie bei vielen anderen gefleckten Hieracien nimmt die Blattfleckung im Schatten ab.

Der von TOUTON (l. c.) erwähnte bogige Stängel ist typisch und tritt selbst öfter bei stängelblattlosen, kleinen Pflanzen auf (Abb. 1). Der Kopfstand ist zwar relativ locker, aber nicht ausgesprochen gabelig. Die typischerweise zwei bis fünf Köpfe sind auffallend dunkel. Die dunkle Grundfarbe führt zusammen mit dem deutlich flockigen Rand der Hüllblätter und reichlichen Haaren mit heller Spitze (und dunklem Fuß) zu einem grau verschwommenen und leicht streifigen Gesamteindruck (Abb. 2).

Insgesamt handelt es sich bei *Hieracium altenahrense* um eine sehr auffällige Erscheinung, die in typischer Ausprägung unverwechselbar ist. Auf den ersten Blick wird man vielleicht an ein eigentümliches *Hieracium* aus der *H. glau-*

cinum-Verwandtschaft denken und die deutlichen Unterschiede erst beim genauen Hinschauen erkennen.

Ein typischer Beleg von *Hieracium altenahrense* ist unter [RÖPERT, D. (Hrsg.) 2000–2008: Digitale Belegfotos im Herbarium Berlinense. – <http://ww2.bgbm.org/herbarium/> (Barcode: B 10 0005968 / ImageId: 208107); 20.12.2008] einzusehen (Suche unter *H. saxifragum* subsp. *wirtgenianum*).

TOUTON (1924) gibt *Hieracium altenahrense* ausschließlich im Ahrtal für Altenahr und Lochmühle-Saffenburg an. Zusammen mit dem eigenen Fundort in der Nordwesteifel ergibt sich damit – zumindest vorläufig – ein endemisches Regionalareal in silikatischen Flusstälern der Eifel. Hier ist die Art bei intensiver Nachsuche vermutlich noch an anderen Stellen zu finden, da bisher offenbar wenig auf die gefleckte Sippe geachtet wurde. Vielleicht lässt sich diese auffällige Art auch in anderen Mittelgebirgen bei entsprechender Nachsuche und Beachtung auffinden.

Bei HAND (1996) und HEINRICH & GOTTSCHLICH (1996) wird *Hieracium altenahrense* vermutlich unter *H. saxifragum* subsp. *wirtgenianum* subsummiert. Das hängt sicher damit zusammen, dass TOUTON (1924: 37) diese Sippe nur als Varietät beschreibt, obwohl er der Ansicht ist, dass sie „in so vielen Punkten von *Eu-Wirtgenianum* und *monrealense*“ abweicht und dass deswegen „*altenahrense* wohl selbständige Ssp. zu werden verdient“.

4. Verwandtschaft und Entstehung

Interessant erscheint die Ähnlichkeit der Blattfarbe und -form von *Hieracium altenahrense* mit dem von GOTTSCHLICH (1999) aus dem Vinschgau neu als Art aufgefassten *H. venostorum*. GOTTSCHLICH (l. c.) vergleicht *H. venostorum* mit *H. onosmoides* und *H. saxifragum*, schließt aber eine ähnliche Sippengenesse für *H. venostorum* aus. Stattdessen sieht er in diese Art als wahrscheinliche Zwischenart *H. illyricum* – *schmidtii*.

Eine Beziehung von *H. altenahrense* zu *H. illyricum* erscheint extrem unwahrscheinlich. Umso mehr verwundert die große Ähnlichkeit der Grundblätter von *H. altenahrense* und *H. venostorum*, die auch über die vermutete Beteiligung von *H. schmidtii*-ähnlichen Sippen an der Entstehung beider Arten nicht ersichtlich erscheint. Auch die Färbung der Hülle von *H. venostorum* erscheint ähnlich der von *H. altenahrense*. Das Phänomen der Ähnlichkeit beider Sippen bleibt vorerst ungeklärt.

TOUTON (1924) sieht seine Zuordnung von subsp. *wirtgenianum* zu *H. saxifragum* als zweifelhaft an, hält aber aufgrund dunkler Griffel eine Zuordnung zu *H. onosmoides* für nicht gerechtfertigt. Nach HEINRICHS & GOTTSCHLICH

(1996) müssten jedoch einige *saxifragum*-Unterarten, u.a. auch *wirtgenianum*, erneut gesichtet werden und besser bei *H. onosmoides* eingeordnet werden. *Hieracium altenahrense* wäre demnach eine Sippe aus der Verwandtschaft von *H. onosmoides*. Hier wird für *H. altenahrense* eine etwas abweichende Sippenbildung angenommen und eine Stellung parallel zu *H. onosmoides* s. lat. bevorzugt.

TOUTON (1924) vermutet bei vielen gefleckten Sippen hybridogene Entstehungen unter Beteiligung mindestens eines gefleckten Elternteils, wobei es den Anschein hat, als gehe er oft von Spontanhybridisierungen aus. Fast alle gefleckten Sippen dürften jedoch länger stabilisiert sein. Dennoch sollte man seinen Ansatz, bei gefleck-



Abbildung 4. Blattrosette einer kräftigen Pflanze von *Hieracium altenahrense*. Altenahr. 06.06.2006.
Figure 4. Leaf rosette of a robust plant of *Hieracium altenahrense*. Altenahr. 06.06.2006.

ten Sippen eine hybridogene Entstehung unter Beteiligung einer gefleckten Elternart zu vermuten, verfolgen. Dies gilt umso mehr, als die Häufigkeit einer hybridogenen Entstehung einer gefleckten Sippe aus zwei ungeflechten Eltern vollkommen unbekannt ist.

Eine hybridogene Entstehung von *Hieracium altenahrense* wäre aus *H. schmidtii* und *H. maculatum* gut vorstellbar. Da jedoch *H. maculatum* als *H. glaucinum* \geq *lachenalii* = *H. (murorum-schmidtii)* \geq *lachenalii* angesehen wird, wäre formal eine Zwischenart *H. schmidtii* > *maculatum* wieder ein (stärker *H. schmidtii* genähertes) *H. maculatum*.

Nun liegt aber nach phänologischen und morphologischen Erwägungen von E. PATZKE und dem Verfasser typisches *H. glaucinum* grex *glaucinum* merkmalsmäßig gar nicht zwischen *H. murorum* s. lat. und *H. schmidtii* s. lat., sondern blüht früher als beide Hauptarten und ist im Hüllenindument und der Blätfleckung extremer. Man sollte *H. glaucinum* s. lat. eher als eigenständige Entwicklungslinie der weiteren Verwandtschaft von *H. schmidtii* s. lat. und *H. murorum* s. lat. ansehen und – analog zu *H. caesium* s. lat., aber deutlicher begründbar – als Hauptart-Komplex (genauer: Basisart-Komplex) anstatt als Zwischenart-Komplex betrachten.

Hieracium altenahrense ist eine stabile Art, die eine Position zwischen den Verwandtschaftskreisen *H. schmidtii* s. lat. und *H. maculatum* s. lat. einnimmt. Übertragen auf das mitteleuropäische Sammelartsystem entspräche dies einer Zwischenart *H. schmidtii* > *maculatum* = *H. schmidtii* > *glaucinum* \geq *lachenalii*. Gründe, die dagegen sprechen, dass *H. altenahrense* irgendwann einmal auf diesem oder einem vergleichbaren Wege entstanden ist, sehe ich derzeit nicht.

5. Ausblick

In der Taxonomie von *Hieracium* subgen. *Hieracium* gibt es noch viele ungelöste Probleme, wenn man die stabilen apomiktischen Sippen mit eigenständigem Merkmalskomplex, eigener Phä-

nologie und Ökologie als Arten betrachten möchte. Besonders die modifikative Komponente der morphologischen Variabilität vieler *Hieracium*-Sippen ist noch weitgehend ungeklärt. Wichtige Beiträge zur modifikativen Beeinflussung verschiedener Merkmale diverser Taxa stellen SCHUHWERK & LIPPERT (1997–1999) vor. Die Bedeutung derartiger Untersuchungen kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, denn manch beschriebenes Taxon dürfte auf einer modifikativen Abweichung beruhen. Hier wird es notwendig sein, verschiedenste Merkmale und ihre standörtliche Beeinflussung intensiv zu studieren. Vermutlich wird durch eine andere Merkmalsgewichtung auch die eine oder andere Sippe neu zu umgrenzen sein.

Danksagung

Für die Revision von Herbarbelegen und wertvolle Hinweise, insbesondere zu Beginn meiner Beschäftigung mit der Gattung *Hieracium*, danke ich OSTR GÜNTER GOTTSCHLICH (Tübingen) herzlich. Ihm und Dr. FRANZ SCHUHWERK (München) danke für das Überlassen jeweils mehrerer Sonderdrucke. Dr. RALF HAND (Berlin) und Prof. Dr. ERWIN PATZKE (Aachen) danke ich für wesentliche Hinweise zu nomenklatorischen Fragestellungen. Prof. Dr. ERWIN PATZKE (Aachen) danke ich für wichtige Informationen über Ansichten zum *Hieracium glaucinum*-Verwandtschaftskreis. Ihm und Dipl.-Geogr. GÖTZ H. LOOS (Kamen-Methler) danke ich für zahlreiche Diskussionen zur Gattung *Hieracium*.

Literatur

- CHRTEK, J., MRAZ, P. & SEVERA, M. (2004): Chromosome numbers in selected species of *Hieracium* s. str. (*Hieracium* subgen. *Hieracium*) in the Western Carpathians. – *Preslia* (Prag) **76**: 119–139
- CHRTEK, J., TONKOVÁ, M., PLAČKOVÁ, I., MRAZ, P. & MARHOLD, K. (2004): *Hieracium nigrescens* group in the Sudeten Mountains and the Western Carpathians. – *Thaiszia* (Košice) **14**: 3–4
- GOTTSCHLICH, G. (1996): 67. *Hieracium* L. 1753, in: SEBALD, O., SEYBOLD, S., PHILIPPI, G. & WÖRZ, A. (Hrsg.): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs 6. – Stuttgart (Verlag Eugen Ulmer) 393–535
- GOTTSCHLICH, G. (1999): *Hieracium venostorum* (ZAHN) GOTTSCHLICH comb. et stat. nov., eine bisher verkannte endemische *Hieracium*-Art Südtirols.

- Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum (Innsbruck) **79**, 201–206
- GOTTSCHLICH, G. & PERICIN, C. (1999): Das Artenspektrum der Gattung *Hieracium* L. (Compositae) in Istrien. – *Bauhinia* (Basel) **13**, 29–40
- HAND, R. (1993): Die Gattung *Hieracium* L. in der Eifel und angrenzenden Gebieten. Untersuchungen über Verbreitung, Soziologie und Gefährdung der Haupt- und Zwischenarten. – Bonn (unveröff. Diplomarbeit Univ. Bonn), 114 S.
- HEINRICH, J. & GOTTSCHLICH, G. (1996): Neue Studien zur Hieracienflora des Rheinlandes. – *Acta Biologica Benrodis* (Düsseldorf) **8**: 79–118
- SCHUHWERK, F. & LIPPERT, W. (1997): Chromosomenzahlen von *Hieracium* (Compositae, Lactucace) Teil 1. – *Sendtnera* (München) **4**, 181–206
- SCHUHWERK, F. & LIPPERT, W. (1998): Chromosomenzahlen von *Hieracium* (Compositae, Lactucace) Teil 2. – *Sendtnera* (München) **5**, 269–286
- SCHUHWERK, F. & LIPPERT, W. (1999): Chromosomenzahlen von *Hieracium* (Compositae, Lactucace) Teil 3. – *Sendtnera* (München) **6**, 197–214
- TOUTON, K. (1924): Die rheinischen Hieracien. II. Teil. Die Euhieracien. – *Jahrb. Nass. Ver. Naturk.* (Wiesbaden) **76**, 1–58

Anschrift des Autors:

Dr. F. WOLFGANG BOMBLE, Seffenter Weg 37, D-52074 Aachen; E-Mail: WolfgangBo@gmx.de.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Decheniana](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [162](#)

Autor(en)/Author(s): Bomble Wolfgang Ferdinand

Artikel/Article: [Hieracium altenahrense \(Touton\) Bomble comb. et stat. nov. im Ahrtal und im Nationalpark Eifel 17-23](#)